

Innere Zerwürfnisse - Beginn des Niedergangs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **64 (1964)**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaft bei. Den entsprechenden Bestrebungen nachzugehen liegt aber außerhalb unserer Fragestellung.

Innere Zerwürfnisse – Beginn des Niedergangs

Dem Zusammenhalten gegen den «Klassenfeind» entsprach bei den Internationalen keine Einigkeit innerhalb der eigenen Organisation. Den führenden Mitgliedern Frey, Starke und Quinche wurde – größtenteils zu Unrecht – zwiespältige Haltung bei den Arbeitsniederlegungen vorgeworfen. Frey und Starke mußten sich wegen ihrer im Interesse des Vereins unternommenen Reisen nach Bern, Genf und Zürich verantworten²⁷⁹. Dennoch wurden sie am 20. Januar in ihren Ämtern bestätigt. Bitter beklagte sich der Sektionspräsident über die Undankbarkeit der Vereinsmitglieder nach der Niederlage im Arbeitskampf²⁸⁰. Niemand wolle ein Opfer bringen, alle hätten nur auszusetzen. Auf der Straße riefen die Arbeitslosen den Führern zu, sie hätten sie in die Misere hineingeführt, sie sollten sie jetzt auch wieder hinausführen. Daneben werde er weiterhin unaufhörlich von der Polizei überwacht.

In klarer Einschätzung der Verhältnisse wies Starke darauf hin, daß alle Kräfte des Vereins im neuen Jahre auf zwei große Ziele konzentriert werden müßten: das Arbeitergesetz und die Organisation des Basel für den September von der I.A.A. übertragenen vierten internationalen Kongresses²⁸¹. Voraussetzung dazu seien eine interne Reorganisation und verstärkte Bildungsarbeit. Zu diesem Zwecke sei es nötig, das von ihm redigierte Organ endlich einmal auf gesunde Grundlagen zu stellen: Es müsse von der I.A.A. übernommen und in der Stadt gedruckt werden²⁸². Tatsächlich war die Existenz des «Arbeiters» seit dem Ausbruch des Arbeitskonflikts im November 1868 schwer bedroht. In vielen Ateliers und Fabriken genüge das Lesen oder das Abonnement des lokalen internationalen Blattes, um sofort entlassen zu werden, berichtete Starke Ende Januar an den Beauftragten für schweizerische Angelegenheiten im Zentralrat, Hermann Jung²⁸³. Gleichzeitig bat er darum, einen Teil der Unterstützungsgelder für die Grevisten für die Zeitung verwenden zu dürfen, bis deren Krise behoben sei. Aber auch die Durchführung des Kongresses scheint auf Schwierigkeiten gestossen zu sein, behauptet doch Starke im selben Brief

²⁷⁹ S.P., B 1: Prot. vom 12. Jan. 1869.

²⁸⁰ Briefwechsel, 25. Jan. 1869.

²⁸¹ S.P., B 1: Prot. vom 16. Jan. 1869.

²⁸² S.P., B 3,1: Prot. vom 6. Febr. 1869.

²⁸³ Nachlaß Jung, Brief Starkes an Jung vom 31. Jan. 1869.

an Jung, die Basler Fabrikanten versuchten mit allen Mitteln das Zustandekommen des internationalen Kongresses der I.A.A. in Basel zu hintertreiben, da sie fürchteten, dieser könnte den Arbeitern zum Ansporn dienen, der Großbourgeoisie die Herrschaft über den Staat zu entreißen. «Gelingt es uns aber, mit Eurer Hilfe diesen zahllosen Angriffen Widerstand zu leisten und den in seiner Existenz bedrohten Internationalen Arbeiterverein zu halten, so wird die Arbeiterbewegung binnen kurzer Zeit die ganze deutsche Schweiz ergreifen und Ihr werdet die Opfer wieder zurückerhalten.»

Diesen von Zweckoptimismus nicht freien Hoffnungen standen nicht nur die starke Mitgliederfluktuation und die damit verbundene finanzielle Schwäche des Vereins im Wege, die auch in der schlechten Zahlungsmoral oder – bei den Arbeitslosen – in der Zahlungsunfähigkeit begründet war, sondern auch die wachsenden Gegensätze innerhalb der Organisation. Sie äußerten sich in persönlichen Spannungen, in solchen zwischen Ausländern und Schweizern und in Konflikten zwischen einzelnen Fachvereinen, vor allem jenem der Mechaniker, und der Gesamtleitung. Ein wichtiger Konflikt-herd fiel allerdings dahin: Die beiden Frauensektionen scheinen sich schon im Januar, nach einer Existenz von kaum zwei Monaten, aufgelöst zu haben.

Im Februar spitzten sich die unerfreulichen Vorgänge innerhalb des Vorstands zur vollen Krise zu. Ausgangspunkt dazu waren scharfe Angriffe zweier führender, von ihren Arbeitgebern gemäßregelter Mitglieder des Mechanikervereins gegen den Präsidenten Frey. Sie verdächtigten diesen und mit ihm die andern Mitglieder des Verwaltungsrats, die Unterstützungsgelder nicht korrekt verwendet zu haben. Eine äußerliche Versöhnung in der Verwaltungsratssitzung vom 5. Februar blieb unwirksam; die Gerüchtemacher konnten nicht zum Schweigen gebracht werden²⁸⁴. Frey blieb einigen Sitzungen fern, schließlich gab er im «Volksfreund» seinen Austritt aus dem I.A.V. bekannt²⁸⁵. Dieser überraschende Schritt war Wasser auf die Mühle der Gegner des I.A.V., welche die Affäre denn auch entsprechend ausschlachteten. Den Eingeweihten war bekannt, daß Frey schon vor einem halben Jahr in einem Anfall von Mißmut mit dem Austritt gedroht und die Mitglieder des Vereins als Lumpenpack apostrophiert hatte. Der «Demokrat» warf dem Ungetreuen, der ja immer noch die internationale Arbeiterschaft im Großen Rat vertrat, vor, völlig den Kopf verloren zu haben; überdies klagte er ihn des Personenkults an²⁸⁶. Wenn Starke

²⁸⁴ S.P., B 1 und B 3, 1: Februar 1869, passim.

²⁸⁵ Sch.Vfr., 23. Febr. 1869.

²⁸⁶ Demokrat, 2. März 1869.

in einem Brief an Jung auf Freys Faulheit und Tatenlosigkeit hinwies, zog er zu wenig in Betracht, unter was für schwierigen Umständen der ehemalige Präsident seines Amtes hatte walten müssen²⁸⁷. Zutreffender war wohl das Urteil Beckers in einem Brief an die Basler Genossen: «Wenn Euer Präsident müde und matt geschieden ist, so laßt ihn in Frieden ziehen und schreitet sofort zur Wahl eines tatkräftigeren, der Frage geistig gewachsenen Mannes. Lorbeeren hat sich Bürger Frey keine verdient durch seinen Rücktritt in so schwierigen Augenblicken, doch ist er krank und schwachmütig, und man muß ihm vergeben und nicht rückwärts, sondern vorwärts blicken²⁸⁸.» Es scheint, daß Freys Intervention beim Amtsbürgermeister im Augenblick des drohenden Bürgerkriegs erst im Februar bekannt wurde. Dieser von den einen als Schwäche, von den anderen als Dummheit ausgelegte Schritt muß ihn die letzten Sympathien bei der internationalen Arbeiterschaft gekostet haben.

Gewichtiger als der Rücktritt Freys war eine andere Folge der unerfreulichen Verhältnisse im I.A.V.: Der «Arbeiter» mußte sein Erscheinen einstellen. Am 20. Februar erschien die letzte Nummer; vom März an übernahm der «Demokrat» als nächster Gesinnungsverwandter die Funktion eines inoffiziellen Organs des I.A.V. Der Plan, ihn vom 1. April an als «Schweizerischen Sozialdemokraten» erscheinen zu lassen, kam nicht zur Ausführung²⁸⁹. Er dürfte an Rolle und Bruhin gescheitert sein, die Starke vorwarfen, durch unüberlegte Handlungen den Zeitungsverlag um 500 Franken geschädigt zu haben²⁹⁰.

Mit dem Übergang der Redaktion von Starke zu Bruhin und dem Rücktritt des bisher einzigen Präsidenten der I.A.V. rückte der Baselbieter Staatsanwalt, der sich bisher wenig um die internen Probleme des Vereins gekümmert hatte, in den Vordergrund des Geschehens. Bruhin erschien am 27. Februar erstmals in einer Vorstandssitzung. Schon am 2. März tauchte sein Name unter den Kandidaten für die Neuwahl des Präsidiums auf. Bemerkenswert ist, daß neben ihm, Starke, Quinche und dem Außenseiter Senn auch der freisinnige Führer Wilhelm Klein in Betracht gezogen wurde²⁹¹.

²⁸⁷ Nachlaß Jung, Brief Starkes an Jung vom 28. März 1869.

²⁸⁸ Vgl. Anmerkung 286.

²⁸⁹ Int. Institut f. Sozialgeschichte, Amsterdam, Nachlaß Becker, Briefe von R. Starke, Basel, an Becker, D II, 1303-1333, Brief vom 1. März 1869 [Briefwechsel Starke-Becker]; S. P., B 3,2: Prot. vom 11. März 1869.

²⁹⁰ Int. Institut f. Sozialgeschichte, Amsterdam, Nachlaß Becker, Briefe Bruhins an Becker, D I, 281-284, Brief o. D. (Nr. 284) [Briefwechsel Bruhin-Becker]

²⁹¹ S. P., B 3,1: Prot. vom 2. März 1869.

Starke, Klein und Quinche lehnten ohne langes Besinnen ab. Dagegen scheint Senn, ein außerordentlich ehrgeiziger Mann und übler Demagoge und Intrigant – als Inhaber der Gepäckträgeranstalt nicht ohne Einfluß auf bestimmte Arbeiterkategorien – alle Hebel in Bewegung gesetzt zu haben, um die Nachfolge Freys antreten zu können²⁹².

Die Wahl fand an der Generalversammlung vom 7. März im «Neubad» statt. 350 Mitglieder aus nurmehr 13 städtischen Sektionen – ein kleines Trüpplein, verglichen mit den Aufmärschen vom vergangenen Sommer – formierten sich zu einem Demonstrationzug. Ihnen schlossen sich im «Neubad» weitere Anhänger, vornehmlich aus den beiden Vorortssektionen Birsfelden und Binningen, an. Die Spreu hatte sich vom Weizen gesondert: Die Mitläufer waren unter dem Druck der Arbeitgeber zu Hause geblieben. Die Versammlung wurde von Starke geleitet, der seit dem 20. Februar das Amt eines provisorischen Präsidenten innehatte. Krieger las den von ihm verfaßten Bericht des Verwaltungsrates über das Jahr 1868 und den Bericht der Rechnungsprüfungskommission vor. Beide wurden einstimmig angenommen: Die inneren Konflikte sollten dem Klassengegner und der Bevölkerung verborgen bleiben. Bruhin wurde mit großem Mehr als Mitglied der Sektion Binningen zum Präsidenten gewählt, Starke in seiner früheren Stellung als Vizepräsident bestätigt. Der neue Vorsitzende entwickelte ein maßvolles Programm. Der innere Aufbau und die Aufklärungsarbeit sollten im Vordergrund stehen. Der I.A.V. schwenkte wieder auf die Linie ein, die er erst im Winter 1868 aufgegeben hatte und nach dem Willen der durch die spontanen Aktionen der Arbeiterschaft überspielten obersten Leitung überhaupt nie hätte verlassen sollen: auf jene der demokratischen Sozialreform. Nach einem ruhigen Rückmarsch erfolgte auf dem Marktplatz eine kurze Demonstration, um zu beweisen, daß der I.A.V. noch am Leben sei. Der «Demokrat» schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 500, der Korrespondent der «Basler Nachrichten» auf 100²⁹³.

Es lag ganz in der Richtung seiner bisherigen Politik, wenn Bruhin in den folgenden Vorstandssitzungen den Plan eines neu zu gründenden Organs und einer neuen Grundlage der Organisation in dem Sinn verwirklicht sehen wollte, daß der Mittelstand dafür gewonnen werden sollte²⁹⁴. Der «Herrenpartei» sollte eine

²⁹² Vgl. Anmerkung 289.

²⁹³ Briefwechsel Starke-Becker, Telegramm Starkes an Becker vom 7. März und Brief vom 8. März 1869; Sch.Vfr., 6. März 1869; B.N., 9. März 1869; Demokrat, 13. März 1869; Vorbote, März 1869.

²⁹⁴ S.P., B3,2: Prot. vom 11. und 13. März 1869.

die Arbeiterschaft und den Mittelstand umfassende «Volkspartei» entgegengestellt werden. Bruhin traf sich in dieser Konzeption mit Wilhelm Klein und andern der freisinnigen Linken angehörenden Politikern. Die Frage war, ob sie zusammenfinden würden.

Starke erfaßte die persönliche Lage Bruhins zutreffend, wenn er Becker schrieb, der neue Präsident des I.A.V. sei wegen seiner bisherigen Tätigkeit in Baselland bei der Herrenpartei beider Kantone so verhaßt, daß er nur mit dem Volke gehen könne und die Schiffe hinter sich verbrannt habe²⁹⁵. Bruhin mußte fest damit rechnen, sofort nach Ablauf seiner Amtszeit als Staatsanwalt von seinem Posten entlassen zu werden. Bereits hatte er in der Stadt im Hinblick auf die Eröffnung eines eigenen Advokaturbüros sondiert. Der I.A.V. sollte ihm zum Sprungbrett für eine zweite politische Karriere werden. Zweifellos wies er geistig und charakterlich ganz anderes Format auf als sein Vorgänger an der Spitze der Basler Internationalen und war sein politisches Prestige geeignet, dem I.A.V. auch in linksbürgerlichen Kreisen neue Sympathien zu erwerben. Starke sah aber zu optimistisch, wenn er ihn allen Umtrieben und Ränken abgeneigt glaubte und als Sozialisten bezeichnete²⁹⁶.

Zunächst erhielt die sozialpolitische, vor allem von Starke vertretene Richtung im Verein noch einmal den Vorrang vor der parteipolitischen ihres neuen Präsidenten: Das seit dem Sommer 1868 geforderte Arbeitergesetz wurde erneut zum wichtigsten Traktandum. Am 16. März wurden Entwürfe Bruhins und Kriegers, die auf Vorarbeiten Starkes beruhten, im Vorstand gründlich durchbesprochen²⁹⁷. Wie schon früher, forderten dabei Vertreter der Handwerkerschaft ein auch sie einschließendes allgemeines Arbeitergesetz anstelle des von der Regierung geplanten Fabrikgesetzes, mit dessen Ausarbeitung Ratsherr Koechlin, der Präsident des Handelskollegiums, betraut worden war²⁹⁸. Ein aus den beiden Entwürfen hervorgegangener Gesetzesentwurf sollte der Mitgliedschaft vorgelegt und mit jenem der Regierung, soweit er gerüchtweise schon bekannt war, konfrontiert werden.

Die entscheidende Generalversammlung fand am 21. März in der Reitschule statt, wohin sich ein Demonstrationzug vom Fischmarkt aus verfügte. Wie stark das Interesse der Arbeiterschaft an diesem für sie so wichtigen Anliegen trotz den Enttäuschungen des vergangenen Winters immer noch war, beweist die beträchtliche

²⁹⁵ Briefwechsel Starke-Becker, 17. März 1869.

²⁹⁶ Ibidem, gleiches Datum.

²⁹⁷ S.P., B_{3,2}: Prot. vom 16. März 1869.

²⁹⁸ St.A.B., Prot. d. Staatskollegiums, C_{2,8}, Jg. 1869–1875, Prot. vom 25. Jan. 1869.

Zahl der Teilnehmer²⁹⁹. Bruhin leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, in welcher er der Klassenversöhnung das Wort redete. Krieger referierte über den Genfer Streik und veranlaßte eine Kollekte, die annähernd 100 Franken einbrachte. Der im Vorstand ausgearbeitete Entwurf zu einem allgemeinen Arbeitergesetz wurde einstimmig angenommen. Am 7. April wurde er der Regierung zugestellt³⁰⁰, Ende Monat vom Staatskollegium summarisch behandelt³⁰¹.

Im April und Mai beschäftigte sich der I.A.V. vornehmlich mit der innern Reorganisation. Sie scheint in der längst fälligen Konzentration der Kräfte bestanden zu haben. Der Verwaltungsrat wurde zum eigentlichen und alleinigen Vereinsvorstand. Am 13. Mai konstituierte er sich selber neu mit Bruhin als Vorsitzendem, Starke als Vizepräsidenten, Volkert als Kassier und Krieger als Sekretär; Beisitzer waren Quinche, Andreas Meyer und Eccard³⁰². Starke berichtete am 6. April nach Genf, die Lage sei nicht erfreulich, aber auch nicht hoffnungslos³⁰³.

Wenn auch die Arbeiterbewegung im Ausland mit Interesse verfolgt wurde, so standen doch weiterhin lokale und interne Fragen im Vordergrund. Während die Gründung eines internationalen Konsumvereins und der Ausbau der Krankenkasse nie über das Stadium des Postulats hinausgelangten, wurde im April die von langer Hand vorbereitete Gründung einer Schneider-Produktivgenossenschaft Tatsache³⁰⁴. Nach dem «Vorboten» vom Januar 1870 erzielte sie in den ersten acht Monaten ihres Bestehens einen Reingewinn von 1400 Franken. Weniger erfreulich war, daß erneut innere Streitigkeiten ausbrachen, nachdem man allgemein gehofft hatte, daß diese mit der Wahl eines Präsidenten von unbestrittener Autorität ein Ende nehmen würden. Der reumütige ehemalige Präsident wurde im Mai wieder in die Muttersektion aufgenommen,

²⁹⁹ Über die Reitschulversammlung vgl.: S.P., B_{3,2}: Prot. vom 21. März 1869; Briefwechsel Starke-Becker, 23. März 1869; St.A.B., Handel und Gewerbe, AA 10, Rapport von Fourier Haller vom Claraposten vom 22. März 1869; Demokrat, 6. April 1869; N.B.Ztg., 24. März 1869; Starke erwähnt, daß sich beim Fischmarkt 350 Demonstranten eingefunden und daß der Generalversammlung 600 Mitglieder beigewohnt hätten. Haller schätzte die Zahl der in der Reitschule Anwesenden auf 500, Bruhin in seinem Blatt auf 800.

³⁰⁰ St.A.B., Prot. d. Kl. R., 238, Jg. 1869, Prot. vom 10. April 1869. Das Original der Eingabe befindet sich im Staatsarchiv unter der Signatur AA 3–4. Am 29. Mai reichte der I.A.V. die Eingabe unverändert im Druck ein.

³⁰¹ Vgl. Anmerkung 298, Prot. vom 26. und 29. April und 10. Mai 1869.

³⁰² S.P., B₄: Prot. vom 13. Mai 1869.

³⁰³ Briefwechsel Starke-Becker, 6. April 1869.

³⁰⁴ S.P., B_{3,2} und B₄, April/Mai 1869, passim; Vorbote, Mai 1869; Sch. Vfr., April/Mai 1869, passim; Demokrat, April/Mai 1869, passim.

mußte aber vom Verwaltungsrat sogleich scharfe Vorwürfe über mangelhafte Wahrnehmung der Arbeiterinteressen in der Legislative entgegennehmen³⁰⁵. Die hohes Niveau aufweisende Juni-Debatte des Großen Rats über das Fabrikgesetz gab ihm Gelegenheit, sich zu rehabilitieren³⁰⁶. Seine Interventionen entbehrten der Eindringlichkeit, doch wurde ihm von der Arbeiterschaft zugute gehalten, daß er energisch darauf hinwies, der I.A.V. sei nicht durch fremde Einmischung entstanden. Schlimmer war, daß nach Frey nun auch Starke der Veruntreuung von Unterstützungsgeldern verdächtigt wurde. Tatsächlich hatte er Anleihen von 800 Franken, welche den Streikenden vor allem aus Genf und Paris gewährt worden waren, zurückbehalten, ohne dem Verein davon Mitteilung zu machen³⁰⁷. Erst unter schärfstem Druck gab er am 11. Juni das Geld heraus³⁰⁸. Seinem Entlassungsgesuch als Vizepräsident wurde nicht stattgegeben. Man war offenbar der Überzeugung, im Hinblick auf den immer näher rückenden internationalen Kongreß nicht auf den neben Bruhin fähigsten Kopf verzichten zu können.

War die Durchführung des Kongresses einer aufblühenden Sektion übertragen worden, so stand der Verein im Augenblicke, da er an die Aufgabe herantreten sollte, in voller Krise. Die gemäßregelten Präsidenten zweier der größten Sektionen, der Mecha-

³⁰⁵ S.P., B4: Prot. vom 27. Mai 1869; Demokrat, 29. Mai 1869.

³⁰⁶ Ausführlich berichten darüber die B.N. vom 24. Juni bis zum 1. Juli 1869. Die Eintretensdebatte über das Fabrikgesetz gewährt einen umfassenden Einblick in das ganze Prisma sozialpolitischen Denkens im damaligen Basel nach den sozialen Kämpfen des vergangenen Winters. Vgl. darüber: Burckhardt, p. 306ff. und Wyss, p. 155ff.

³⁰⁷ Über die Hintergründe gibt Starkes Briefwechsel mit Becker vom 6. April bis zum 23. Juni 1869 Auskunft. Danach hätten ihm feindlich gesinnte Personen – offenbar aus dem Lager der Arbeitgeber – ausfindig gemacht, daß er bei einigen Weinhändlern Schulden im Ausmaß von einigen hundert Franken habe und diese veranlaßt, ihre Forderungen geltend zu machen, was ihn in größte Verlegenheit gebracht habe. Starke wendete sich nach allen Seiten um Hilfe: an die ihm nahestehenden liberalen Führer, an Becker, nach Paris, schließlich an den Vorstand des I.A.V. Dieser war bereit, ihm aus den noch nicht verwendeten Grevegeldern einen Vorschuß zu gewähren, wenn Becker mit diesem Vorgehen einverstanden sei. Indessen waren aber die Manipulationen des Vizepräsidenten mit den Streikanleihen in ihrem ganzen Umfange zutage getreten, so daß auch die nächsten Mitarbeiter im Verwaltungsrat nicht mehr bereit waren, Starke ihre Unterstützung zu leihen. Nicht von der Hand zu weisen ist die Hypothese, daß Bruhin bereitwillig die Gelegenheit wahrnahm, den einzigen Mann im Vorstand auszubooten, der seinem Ehrgeiz und seiner politischen Konzeption noch gefährlich werden konnte. Dafür spricht vor allem der Umstand, daß Bruhin sich beharrlich weigerte, einen für Starke günstig lautenden Privatbrief Beckers im Vorstand vorzulesen, obschon ihn Starke zweimal darum bat.

³⁰⁸ S.P., B4: Prot. vom 3., 10., 11. und 17. Juni 1869.

ker und der Seidenfärber, hatten schon im April Basel verlassen und damit die Auflösungserscheinungen in ihren Fachvereinen beschleunigt. Die Bandweber desertierten in hellen Haufen, als es galt, die aufgenommenen Anleihen durch erhöhte Beiträge zurückzuzahlen; sogar der Sektionspräsident Quinche trat vor Annahme einer neuen Stelle aus. Krieger war von der Ausweisung bedroht, Frey und Starke waren mit dem Verein zerfallen. Der durch die Wahl Bruhins in seinem Ehrgeiz verletzte Senn intrigierte unablässig gegen den Präsidenten und vermochte mit demagogischen Versprechungen einen Teil der Mitglieder gegen die Vereinsführung einzunehmen. Bruhin selbst benützte den Verein vor allem für seine eigenen Zwecke, wie Starke bald ernüchert feststellen mußte. Der kommende Kongreß sollte ihm Gelegenheit bieten, sich ins Licht zu stellen, die Verbindung mit dem linken Flügel des Freisinns ihm die Möglichkeit verschaffen, bei Gelegenheit im Großen Rat Einsitz zu nehmen³⁰⁹. Die Voraussetzungen dazu waren denkbar ungünstig. Von Klein trennten ihn persönliche Differenzen, die seit Jahren zu gegenseitigen Sticheleien zwischen dem «Volksfreund» und dem «Demokraten» geführt hatten, ob schon die beiden Redaktoren grundsätzlich dieselbe politische Linie verfolgten³¹⁰. Im I.A.V. war er erst im Augenblick zur Leitung berufen worden, als sich das geschlagene Arbeiterheer in voller Auflösung befand. Die innere Konsolidierung des Vereins auf wesentlich schmäler gewordener Basis schrieb er ausschließlich sich selbst zu. Trotz aller Schwierigkeiten dürfe man auf ihn zählen, ließ er sich dem Generalratsmitglied Jung gegenüber vernehmen³¹¹. Der Kongreß sollte ihm Gelegenheit geben, seine Unentbehrlichkeit zu beweisen.

Der Basler Kongreß der Internationalen Arbeiter-Association

Die Vorbereitungen zum Kongreß wurden genau zwei Monate vor dessen Beginn in Angriff genommen. Geplant war eine gesamtschweizerische Konferenz, zu welcher neben Becker und einem Vorstandsmitglied des romanischen Zentralkomitees Vertreter der Sektionen aus Genf, Lausanne, Neuenburg, Bern, Zürich und Glarus eingeladen werden sollten³¹². Die Sitzung fand am 4. Juli 1869 im Safransaal statt. Delegierte aus der welschen Schweiz scheinen aus-

³⁰⁹ Briefwechsel Starke-Becker, 17. März, 6. April und 23. Juni 1869; S.P., B4: April/Mai/Juni, passim.

³¹⁰ Sch.Vfr. und Demokrat, 1866–1869, passim.

³¹¹ Nachlaß Jung, Brief Bruhins an Jung vom 13. Brachmonat 1869.

³¹² Briefwechsel Bruhin-Becker, 20. Brachmonat 1869.